

3. Sprachkontakt und Sprachplanung im Nordwestkaukasus

3.1 Spuren älteren Sprachkontakte in der adygeischen Sprache

Neben der folgenreichen Entwicklung des adygeisch-russischen Sprachkontakte dieses Jahrhunderts sollten die Auswirkungen von Sprachkontakt früherer Epochen auf die tscherkessischen Sprachen im Kaukasus nicht unerwähnt bleiben.

In seinem Werk "Zaimstvovannaja leksika abchazo-adygskich jazykov", Moskau 1989 ("Entlehnte Lexik der abchasisch-adygischen Sprachen"), befaßt sich Šagirov eingehend mit lexikalischen Entlehnungen aus den frühen Epochen des Kontakts abchasisch-adygischer Volksgruppen mit anderen Sprachgruppen, unter denen die Turksprachen den größten Anteil ausmachen. Daneben führt er auch Entlehnungen aus kartesischen und indogermanischen Sprachen an. Sein Buch enthält auch umfangreiche bibliographische Angaben zu Arbeiten anderer Linguisten über Entlehnungen in den abchasisch-adygischen Sprachen (ebd. S. 10-18). In diesem Zusammenhang ist auch Šagirovs zweibändiges etymologisches Wörterbuch, "Etimologičeskij slovar' adygskich (čerkesskich) jazykov" (1977), zu nennen, in dem er Material aus anderen Sprachen in Listen zusammengefaßt hat (ebd. S. 179-223).

Neben den Anteilen des Kontakts mit Turksprachen ist aus der noch älteren Epoche des Kontakts mit dem Griechischen, der im Zusammenhang mit der Verbreitung des Christentums unter Justinian im 6. Jh. und einer damit verbundenen Annäherung an die Griechen stattfand (s. Nogmov 1961, 21), wenig geblieben. Reste davon sollen sich in Familiennamen und Ortsbezeichnungen und in den Namen von Wochentagen erhalten haben (ebd. S. 23). Dazu werden die Namen für Freitag: *bereske-sxo*⁴⁶ wörtlich: 'großer Freitag' und Mittwoch: *bereske-jtye* wörtlich: 'kleiner Freitag' gerechnet, denen die griechische Bezeichnung für Freitag, *paraskeue*, zugrunde liegen soll. Sie erinnern an den christlichen Brauch des großen und kleinen Fastens an jenen Tagen.

Nach Šagirov (1989, 139) soll dieser Name erst über das Georgische *p'arask'evi*, ebenfalls vom Griechischen abgeleitet, ins Adygeische gekommen sein. Jakovlev und Ašchamaf (1941, 239) nehmen eine Periode vom 13. - 15. Jh. für diese Entlehnungen über die christlichen Georgier oder Abchasen an. Als Lehnübersetzung im Rahmen der christlichen Terminologie zählen Jakovlev/Ašchamaf auch die Bezeichnung für Sonntag: *thawmaf*, wörtlich: 'Tag Gottes'.

Es ist jedoch durchaus denkbar, daß die aus der christlichen Tradition entstandenen Namen auf eine ältere Epoche der Ausübung christlicher Aktivitäten zurückgehen und sich so gefestigt hatten, daß sie den sprachlichen Einfluß islamischer Turkvölker im Kaukasus, der ab dem 16. Jh. zunahm, überlebten.

Šagirov (1989, 8) führt weitere griechische Entlehnungen an, die nicht über türkische, russische oder andere Sprachen in die adygischen Sprachen gekommen sein sollen, wobei er allerdings keine Zeitangabe macht. Zu diesen Lehnwörtern soll auch der Name des bekannten tscherkessischen Mais- oder Hirsebreis, *p'aste*, gehören, abgeleitet aus dem griechischen *pasta* 'Gerstenbrei mit Käse'.

⁴⁶ Adygeische Wörter sind in der lateinisch-türkischen Orthographie wiedergegeben.

3.1.1 Kontakt mit Turksprachen

Šagirov und andere kaukasische Autoren vermuten den Beginn der Kontakte mit dem Türkischen nach der Eroberung des Nordwest-Kaukasus durch die Chasaren Ende des 7. Jhs.; linguistische Auswirkungen auf das Tscherkessische werden nicht angenommen (Šagirov ebd. 74).⁴⁷ Besser nachvollziehbar ist die Annahme, daß es während der Zeit der türkisch-krimtatarischen Expansion im Nordwest-Kaukasus vom 16.-18. Jh. eine stärkere Beeinflussung gab, die sich in einer größeren Anzahl von Entlehnungen aus der krimtatarischen Sprache niederschlug. Es wird berichtet, daß die Tscherkessen enge Beziehungen zu den Krim-Khanen entwickelten, von denen einige sogar ihre Söhne von den Tscherkessen erziehen ließen und tscherkessische Fürstentöchter heirateten (s. Encyclopaedia of Islam, New Edition 1965, S. 24). Deeters (1963, 36) weist auch auf den Einfluß der karatschai-balkarischen Nachbarvölker der Tscherkessen im Kaukasus hin. Als weitere turksprachige Gruppe sind auch die Nogaier zu erwähnen (vgl. auch Smeets 1984, 145).

Volkova (1967, 30) weist auf Berichte aus dem 17. Jh. hin, in denen die Mehrsprachigkeit der Adygeer, besonders die Kompetenz in der tatarischen und türkischen Sprache, zitiert wird. Auch im 19. Jh. gibt es derartige Hinweise von Novickij (1829) (zitiert bei Volkova 1967). Longworth (1840, vol 1, viii), schrieb von seinem einjährigen Aufenthalt unter Tscherkessen:

"I found Turkish very generally spoken by the chiefs, elders ... even among the people at large, many words and expressions have been adopted from the Turkish, or rather Tatar..."

Die türkischen Sprachen waren auch ein Vehikel für viele arabische und persische Elemente, ebenso für griechische, italienische, französische und andere Elemente, die in ihnen enthalten waren. Die Übernahme arabischer Begriffe über das Türkische wurde wiederum durch die Verbreitung des Islam unter den kaukasischen Völkern in jener Zeit gefördert (s. auch Jakovlev/Ašchamaf 1941, 242; Vodoždokov 1963, 35).

Bei Šagirov (1989) sind 320 Turzismen angegeben, einschließlich der arabischen, persischen, griechischen und Lehnwörter anderer Herkunft, die durch die türkische Sprache vermittelt wurden. Diese Turzismen ordnet Šagirov 23 thematischen Gruppen zu (ebd. S. 77-138): Religion und Mythologie, abstrakte Begriffe, Gesellschaft und Politik, Bildung, Lebewesen, Körperteile, Pflanzenwelt, Geographie, Meteorologie, Seeschifffahrt, Metalle, Steine, Haushalt, Alltag, Bau, Ernährung, Kleidung, Stoffe, Zeit, Maße, Handel und Finanzen, Waffen und Kampf.

Dabei zeigt sich erwartungsgemäß ein hoher arabischer Anteil bei den religiösen Begriffen, das Türkische ist führend in der Lexik für Handel und Finanzen.

Bereits in den ersten erhaltenen Beschreibungen der tscherkessischen Sprache sind Lehnwörter dieser Art enthalten. So weist eine Eintragung bei Evliya Çelebi (s. Gippert 1992, 55) auf türkischen Ursprung hin. In Güldenstädt's Liste kabardinischer Lexeme (1791, 531) finden sich die Begriffe für Reis und Tabak aus dem Persischen bzw. Türkischen. Klaproth (1812-1814) merkt in seinem überwiegend kabardinischen Material tatarische und arabische Nomina und Adjektive an (vgl. 1814, 41/237). Außerdem weist er darauf hin, daß die tscherkessischen Monate die "gleichen Benennungen führen wie

⁴⁷ Die Versuche Šagirovs und anderer kaukasischer Autoren (s. Choretlev 1957), einen chronologischen Ablauf über das Ausmaß von Entlehnungen vor allem aus dem Türkischen und Russischen in den tscherkessischen Sprachen zu geben, sind aufgrund des Mangels an frühen schriftlichen Quellen zuweilen etwas spekulativ.

bei den Tataren" (1812, 590). Loewes Wörterbuch (1854) enthält ebenfalls eine Reihe arabischer und türkischer Entlehnungen. Erckert (1895) führt in seinem Wörterverzeichnis den arabischen, türkischen und persischen Ursprung von Lexemen an. Auch Uslars Aufsatz über die tscherkessische Sprache (1887) enthält einige arabische, türkische und persische Wörter, die nicht gesondert bezeichnet sind. In den von Lopatinskij (1896) veröffentlichten Texten finden sich ebenfalls Lehnwörter ohne nähere Angaben. Šagirov (1989, 5) erwähnt in diesem Zusammenhang auch das Wörterbuch von L'Huiler (1846).

3.1.2 Die Anfänge des adygeisch-russischen Sprachkontakte

Sozio-ökonomische und politische Beziehungen zwischen Adygeern und Russen sollen im 9./10. Jh. begonnen haben (vgl. Choretlev 1957, 10).⁴⁸ Vom 10. bis 12. Jh. sollen die Adygeer enge Handelsbeziehungen und militärische, politische und kulturelle Verbindungen mit dem russischen Tmutarakan-Fürstentum auf der Taman-Halbinsel gepflegt haben (vgl. Nogmov 1961, 41). Šagirov (1962, 137) vermutet aus jener Zeit die ersten Entlehnungen aus dem Russischen, wofür es jedoch keine Belege gibt aufgrund nicht vorhandener alter Quellen.

In der zweiten Hälfte des 19. Jhs. begann die Verbreitung der russischen Sprache als ZweitSprache unter den Völkern des Nordkaukasus, was eine Folge der russischen Eroberung des Kaukasus war. Doch muß sich der Gebrauch der russischen Sprache unter den Adygeern noch sehr in Grenzen gehalten haben. So betont Bljagoz (1982, 4), daß es bis zur Oktoberrevolution schwer war, Adygeer zu finden, die Russisch beherrschten, was auch mit einem noch weitverbreiteten Analphabetentum unter den Adygeern zu tun hatte (vgl. Cyplenkova 1963, 57).

Allgemeinbildende Schulen waren für die Tscherkessen im Kaukasus bis zur zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kaum vorhanden. An den wenigen Einrichtungen war Russisch das Unterrichtsmedium. Bemühungen des Tscherkessen Š. Nogmov im Jahre 1841 um die Einrichtung einer Schule, an der auch Tscherkessisch unterrichtet würde, scheiterten (Choretlev ebd. S. 51).

Im Siedlungsgebiet der Adygeer entstanden nach 1864 einige sog. Bergschulen (*gorskaja škola*). So wurde 1866 in Maikop eine Grundschule mit zwei Klassen eröffnet, die bis 1892 von insgesamt 177 Schülern, überwiegend Adygeern, besucht wurde (Choretlev ebd. S. 62). Die Bevölkerungszahl der Adygeer betrug ca. 90.000. 1876 wurde im Dorf Hakurinehabl eine einklassige Schule eröffnet. Nach und nach entstanden Schulen auch in anderen Dörfern.

Es gab Kreis- und Grundschulen. In der Kreisschule entsprach das Lehrangebot dem einer höheren Lehranstalt (*učilišče*). Auf den einklassigen Grundschulen in den Dörfern gab es drei Abteilungen, die Ausbildung entsprach dem Programm der allgemeinen russischen Grundschulen. Der Unterricht wurde auf russisch erteilt, die Lehrer waren in der Regel Russen, mit Ausnahme der moslemischen Religionslehrer. Diese Form der Schulbildung wurde bis zur sowjetischen Zeit durchgeführt.

In den größeren Städten des Kaukasus besuchten die Adygeer gemeinsam mit den Russen die russischen Schulen.

Choretlev (ebd. S. 65) schreibt, daß es 1871 in den adygeischen Dörfern und russischen Siedlungen des nordkaukasischen Kubangebiets insgesamt 179 Lehranstalten gab, im Jahre 1885 235 Einrichtungen mit über 11.000 Schülern aus einer Gesamtbevölkerung von ca. 850.000 Personen.

Mit Einführung der russischen Schulausbildung im Gebiet Adygea erhielt der adygeisch-russische Sprachkontakt eine neue Dimension. Die Erweiterung der Funktion der russischen Sprache in der allgemeinen Ausbildung führte gleichzeitig zu einer Steuerung der Entwicklung der Zweisprachigkeit, die Schwerpunkte setzte für den Sprachgebrauch in verschiedenen Domänen. Das wirkte sich auch auf Art und Maß der russischen Entlehnungen im Adygeischen aus.

In seiner Abhandlung über die russische Lexik im Adygeischen bis zur sowjetischen Zeit teilt Vodoždokov (1963, 36-39) die russischen Lehnwörter 18 Sachgebieten zu, die weitgehend den von Šagirov aufgestellten o.g. thematischen Gruppen für Turzismen entsprechen. Dabei wird deutlich, daß russische Entlehnungen frühere türkische Lehnwörter ersetzen (s. auch Šagirov 1989, 3).

3.2 Funktion der russischen Sprache in der sowjetischen Zeit

3.2.1 Nationalitäten- und Sprachenpolitik

Nach der bolschewistischen Oktoberrevolution in Rußland 1917 und der Errichtung der Sowjetunion 1922 ging die Staatsführung daran, Lenins Konzept umzusetzen, das das Verschwinden nationaler und sozialer Unterschiede zugunsten einer neuen, durch die Solidarität der Arbeiterklasse geeinten Gesellschaft zum Ziel hatte.

Obwohl in der "Deklaration der Rechte der Völker Rußlands" vom November 1917 (s. Genkina 1947, 27), die in die Präambel der ersten Verfassung Sowjetrußlands 1918 überging, die "Gleichheit und Souveränität aller Völker Rußlands" und die "freie Entfaltung der nationalen Minderheiten und ethnischen Gruppen" betont wurde, standen die nationalen Kulturen und deren neu eingesetzte Führer unter ständiger Kontrolle der Zentrale (vgl. Ließ 1972, 21).

Die Sprachenpolitik hatte eine wichtige Funktion bei der Entwicklung der neuen einheitlichen Gesellschaft. Die russische Sprache sollte das völkerverbindende Kommunikationsmittel werden und die Rolle der anderen Sprachen nach und nach reduzieren (vgl. Carrère d'Encausse 1979, 178; Ornstein 1968, 130). Im Laufe der Jahre zeichneten sich verschiedene Phasen auf diesem Wege ab (vgl. G. Lewis 1972, 67ff) mit unterschiedlichen Ansätzen und Betonungen von Schwerpunkten, auch abhängig von der jeweiligen Staatsführung.

Der erste Ansatz war eine zügige Alphabetisierung der Völker in ihrer jeweiligen Muttersprache, da die Bedeutung der Sprachen als Kanäle zur Vermittlung ideologischer Werte und Ziele erkannt wurde. Viele Sprachen wurden erstmalig verschriftet. Auf der Grundlage des lateinischen Alphabets entstanden 69 neue Alphabete für 26 Mio. Menschen. Im gleichen Prozeß wurden ältere arabische und mongolische Alphabete durch lateinische ersetzt. Ende der dreißiger Jahre traten Alphabete mit kyrillischen Graphemen an deren Stelle, die den Erwerb der russischen Sprache erleichtern sollten. Ausgenommen davon waren die Schriftsysteme der Armenier, Georgier und Balten (vgl. Kolarz 1956, 50/51).

⁴⁸ Choretlev bezieht sich dabei auf Tarasov, der behauptet, daß die in russischen Chroniken genannten Kossogen, die in naher Beziehung zu den Russen im 9.-11. Jh. standen, die heutigen Adygen waren (dabei ist auch unklar, ob Kabardiner oder Adygeer gemeint sind; vgl. auch Nogmov 1961, 44). Wie bereits erwähnt, fehlen verlässliche Quellen.

Als Reaktion auf die Unabhängigkeitsbestrebungen verschiedener Völker engte Stalin ihre kulturellen Entfaltungsmöglichkeiten ein. Ein einheitliches Kulturmodell wurde vorgegeben, nach dem die nationalen ethnischen Kulturen reduziert werden sollten und die russische Kultur Ersatz bieten würde. In den Sprachen führte das zu einer Übernahme großer Anteile russischer Terminologie auf vielen Sachgebieten (vgl. Carrère d'Encausse ebd. S. 39).

Unter Chruschtschow wurden die Völker zwar wieder zur Entfaltung ihrer Traditionen aufgerufen, doch gab er dafür den Rahmen vor, als er 1961 den Anbruch der neuen kommunistischen Gesellschaft verkündete (ebd. S. 45). Diese Gesellschaft sollte ein hohes Bildungsniveau haben und zweisprachig sein. Für den allgemeinen Fortschritt war die Beherrschung des Russischen notwendig. So zeichnete sich in den folgenden Jahren eine Tendenz ab, dem Gebrauch der russischen Sprache größeren Nachdruck zu verleihen und sie in der Schule mehr zu fördern als die Sprachen der nationalen Minderheiten (ebd. S. 186; s. auch Girke/Jachnow 1974, 161).

Die Entwicklung zur Dominanz der russischen Sprache wurde ideologisch unterstützt (s. Dešeriev/Protčenko 1968, 114; Dešeriev 1976, 7; Isayev 1977, 345/351; Bljagoz 1977, 11; Guriev 1983, 114). Dabei wurde die herausragende Funktion der russischen Sprache proklamiert: Als Verkehrssprache zwischen den Völkern der Sowjetunion, als Sprache staatlicher Einrichtungen, wie Schulen, Justiz, Militär u.dgl., sowie Sprache der Verbindung zu Kultur und Kunst anderer Völker außerhalb der Sowjetunion. Russisch wurde das Attribut einer zweiten Muttersprache für alle nichtrussischen Völker verliehen und zur Quelle der Bereicherung der MinderheitsSprachen erklärt. Ornstein (1968, 127) bemerkt zur Rolle des Russischen:

"... despite the talk of mutual enrichment ... the linguistic drift is actually overwhelmingly towards Russian."

3.2.2 Auswirkungen der sowjetischen Sprachenpolitik auf den Bezirk Adygea

Mit der Gründung der Sowjetunion 1922 wurde der in der Verfassung verankerte Föderalismus in der Schaffung von Unionsrepubliken, Autonomen Republiken, Autonomen Provinzen und untergeordneten Formen nationaler Selbstverwaltung, z.B. nationalen Kreisen und Bezirken, realisiert. Die innere Organisation der Sowjetunion spiegelte die ethnische Vielfalt ihrer Gesellschaft wider.

Im Zuge der administrativen Gliederung der Sowjetunion wurden den Tscherkessen 1922 drei autonome Gebiete innerhalb der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik, RSFSR, zuerkannt (s. Gardanov 1968, 20):

- Die Kabardinisch-Balkarische Autonome Sowjetrepublik,
- der Karatschai-Tscherkessische Autonome Bezirk (oblast') und
- der Adygeische Autonome Bezirk (oblast').

Die ersten beiden Gebiete zeigen in ihrer ethnischen Zusammensetzung und Benennung ein typisches Vorgehen der Sowjetregierung in der Nationalitätenpolitik: Genetisch unterschiedliche Ethnien, Tscherkessen und die zu den Turkvölkern gehörenden Karatschaier-Balkaren, werden nach Untergruppen getrennt und jeweils mit einer Teilgruppe der anderen Ethnie administrativ zusammengelegt.

Das Territorium der Adygeer, der 1922 gegründete Adygeische Autonome Oblast' (AAO), ist das westlichste der drei Gebiete. Dem AAO mit der Hauptstadt Maikop war bis 1991 das russische Verwaltungsgebiet (kraj) Krasnodar übergeordnet.

Die Adygeer befanden sich auf ihrem Territorium neben den Russen stets in der Minderheit, ein Umstand, der sich im Laufe der Jahre auch durch die Ansiedlung von Armeniern und Weißrussen und anderen Volksangehörigen für die Adygeer zahlenmäßig immer ungünstiger entwickelte. Die ethnische Zusammensetzung im AAO hatte auch Auswirkungen auf das Sprachverhalten der Adygeer und die Verbreitung der russischen Sprache.

3.2.2.1 Adygeische Alphabetisierung

Gemäß den Bemühungen der ersten Phase der Nationalitäten- und Sprachenpolitik der Sowjetunion wurde der Erforschung und Verschriftlung der kaukasischen Sprachen und der Abschaffung des Analphabetentums der Bevölkerung große Beachtung geschenkt.

Für die tscherkessischen Sprachen gab es bis zur sowjetischen Zeit kein verbindliches Alphabet. Eine Zeitlang war die arabische Schrift für das Adygeische verbreitet. Das erklärt sich dadurch, daß es bis zur sowjetischen Zeit Koranschulen gab, auf denen das arabische Alphabet gelehrt wurde. Unter dem Adygeer M.Ch. Schovgenov, der sowjetischer Kommissar im Kubangebiet war, wurde 1918 ein adygeisches Alphabet mit arabischen Graphemen entworfen und von dem Arabisten Achmet Bekuch herausgegeben. Die erste adygeische Zeitung *Adyge mage*, 'Adygeische Stimme', erschien 1926 in dieser Schrift. Bis Mitte 1927 wurde adygeische Literatur in arabischer Schrift veröffentlicht (vgl. Kumachova 1972b, 18).

Im Zuge der Latinisierung arabischer Alphabete der Völker der Sowjetunion wurde 1926 Jakovlev mit der Schaffung eines neuen lateinischen Alphabets beauftragt. Dieses neue Alphabet wurde ab 1927 in Umlauf gebracht und an den Schulen mit den ebenfalls von Jakovlev hergestellten Leseleitern und methodischen Anleitungen benutzt (vgl. Tcharkacho 1979, 19; Zekoch 1983, 93).⁴⁹

Im Rahmen einer stärker einsetzenden Russifizierung fiel 1936 die Entscheidung für die Einführung eines russischen Alphabets für Adygeisch, das von Jakovlev und Ašchamaf zusammengestellt wurde und seit 1938 in Gebrauch ist (vgl. Tcharkacho 1979, 20).

Ein ähnlicher Prozeß lief für Kabardinisch-Tscherkessisch ab. Unter den frühen Alphabeten sind die von dem kabardinischen Wissenschaftler Š. Nogmov mit russischen und arabischen Graphemen erstellten Alphabete und das von Lopatinskij, ebenfalls auf russischer Grundlage, verfaßte Alphabet zu nennen (vgl. Abitov 1957, 3). Das erste offizielle kabardinische Alphabet, auf lateinischer Grundlage erstellt von Churanov, wurde 1923 veröffentlicht. 1936 wurde der Wechsel zu russischen Graphemen, von Borukaev entwickelt, vorgenommen (s. Kumachova 1972b, 19).

Die kyrillischen Alphabete für Adygeisch und Kabardinisch sind allerdings nicht immer einheitlich in der Kodierung gleicher Laute.⁵⁰

⁴⁹ A.A. Chatanov (1966, 193-199) führt einige der ersten Entwürfe adygeischer Alphabete an, die bis auf den Beginn des 19. Jhs. zurückgehen. Zu den Verfassern, die arabische Graphemen benutzten, gehören im Kaukasus Š. Natauk (1814), U. Bersej (1853) und Š. Ančok (1878); außerdem M. Pšegatuk 1909 in Konstantinopel und M. Chuaž in Kairo 1912. Frühe kyrillische Alphabete wurden von Gracilevskij (1829) und L'Huillier (russische Namensform: Ljul'e) 1840, verfaßt. Der Engländer L. Loewe (1854) stellte ein Alphabet mit arabischen und lateinischen Zeichen her, das ihm als Grundlage für sein Wörterbuch diente. Auf lateinischer Grundlage ist ein frühes Alphabet von B. Batok (Konstantinopel 1918) bekannt.

⁵⁰ Der lamino-postalveolare Frikativ /ʃ/ wird im adygeischen Alphabet mit dem Graphem ҹ wiedergeben. Mit diesem Graphem wird im Kabardinischen jedoch der dorso-post-alveolare Frikativ /s/ bezeichnet, der im Adygeischen durch das Graphem ҹь vertreten ist (vgl. Comrie 1981, 199; Colarusso 1976, 86).

Mit der Schaffung kyrillischer Orthographien⁵¹ wurde in der Sowjetunion die Herstellung tscherkessischer Literatur unterstützt.

Auch die Schuleinrichtungen nahmen zu. In Adygea gab es laut Bljagoz (1977, 9) 1917 nur 9 Grundschulen, 96 % der adygeischen Bevölkerung waren Analphabeten. Ende 1920 gab es 30 Schulen mit 2.700 Lernenden, 1921 46 Schulen, 1940 229 mit 40.000 Lernenden.

3.2.2.2 Entwicklung der adygeisch-russischen Zweisprachigkeit

Entsprechend der von der sowjetischen Führung vorgegeben Richtung wurde in Adygea neben der Alphabetisierung in der Muttersprache auch der Erwerb der russischen Sprache systematisch gefördert.

Der adygeische Pädagoge und Linguist Z. Bljagoz gehört zu denen, die in der sowjetischen Periode die Verbreitung der russischen Sprache als eine Errungenschaft für die Entwicklung der adygeischen Kultur betonten. In seinen Büchern "Dvujazychie i kul'tura russkoj reči" (Majkop 1977) und "Adygejsko-russkoe dvujazychie" (Majkop 1982) führt er, von seinem Standpunkt der Befürwortung des erfolgreichen russischen Spracherwerbs durch die Adygeer, aus, wie sich unter ihnen die Zweisprachigkeit weit verbreitete.

Die Entwicklung der Zweisprachigkeit unter den Adygeern vollzog sich nach Bljagoz in drei Perioden (Bljagoz 1982, 11):

1. Periode, 20-30er Jahre:

Die Zahl der Zweisprachigen war äußerst begrenzt, Russisch wurde auf der Grundlage der Muttersprache im Erwachsenenalter erlernt. Mit der Alphabetisierung wurde Adygeisch die Unterrichtssprache in der Schule bis zur 7. Klasse, Russisch begann erst ab der 5. Klasse als Fach.

Die Funktion der adygeischen Sprache erweiterte sich: Adygeisch war nicht nur die Sprache in der Familie und in der Gemeinschaft mit Adygeern, sondern fand auch Eingang in die Medien, wie dem Radio und publizistischen Erzeugnissen. Neben sog. nationaler Literatur, die Geschichte, Tradition und alte Überlieferungen der Adygeer beinhaltete, entstanden andere, belletristische und wissenschaftliche Werke. Auch die öffentlichen Veranstaltungen waren in adygeischer Sprache. Adygeisch bekam einen umfangreicheren Wirkungsgrad:

"adygejskij jazyk ... perestal byt' tol'ko bytovym jazykom", 'die adygeische Sprache hörte auf, nur Gebrauchssprache zu sein' (Bljagoz ebd. S. 5).

Die Überwindung des Analphabetentums, laut Bljagoz gegen 1931 (ebd. S. 4), trug zur Aneignung der russischen Sprache bei. Der Wechsel der adygeischen Orthographie zu russischen Graphemen 1936 wirkte ebenfalls größere Nähe zur russischen Sprache. Russische Entlehnungen drangen laut Tcharkacho zu der Zeit hauptsächlich über die Schriftsprache ein (Tcharkacho 1977, 99).

⁵¹ Auch Orthographische Wörterbücher wurden zur Vermittlung verbindlicher Regeln der Rechtschreibung hergestellt, s. Zekoch: "Orfografičeskij slovar' adygejskogo jazyka", Maikop 1968; eine neuere Fassung für Kabardinisch erarbeiteten Urisov u. Zachochov: "Orfografičeskij slovar' kabardino-čerkesskogo jazyka", Nal'čik 1982.

2. Periode, 40-50er Jahre:

Die meisten Adygeer beherrschten Russisch als Umgangssprache. Russische lexikalische Entlehnungen, z.B. gesellschaftspolitische Begriffe, wurden phonetisch an das Adygeische assimiliert. - In der Schule wurde Russisch ab der 5. Klasse zur Unterrichtssprache.

3. Periode ab 1960 bis Ende der 80er Jahre:⁵²

Während in der zweiten Periode nur junge Leute mit Mittelschulabschluß, die mittlere Generation und die Intelligenz Russisch beherrschten, traf das im Verlauf der dritten Periode bei der Mehrheit der Adygeer zu. Die Zunahme der russischen Sprachkompetenz unter den Adygeern wurde durch folgende Faktoren begünstigt:

- Die Erweiterung der Kolchosen und Sowchosen, wodurch auch Angehörige anderer Nationalitäten, Russen, Tataren, Armenier u.a., mit den Adygeern verstärkt zusammenarbeiteten. An die Stelle des Adygeischen trat Russisch als Umgangssprache.
- Die Einführung des Russischen in der Grundschule: Von der 1. Klasse an wurden nun alle Fächer auf russisch erteilt, Adygeisch wurde als Fach von der 1. bis 10. Klasse gelehrt.⁵³
- Die Verstädterung, die von 1959-70 um fast das Doppelte zunahm.
- Die Zunahme der Mischehen, in denen überwiegend Russisch gesprochen wurde.

Bljagoz (1982, 11) wies darauf hin, daß die Zweisprachigkeit in der Stadt schneller voranschritt als auf dem Land. In der ersten Periode konnte man auf dem Land nur bei der Intelligenz von Zweisprachigkeit reden. Das Russisch der Landbevölkerung war von starkem Akzent in der Phonetik und Grammatik gekennzeichnet. Später veränderte sich jedoch dieses Mißverhältnis. Seit der dritten Periode bereiteten die Vorschulen in den Dörfern die Kinder auf die russische Sprache vor. Man richtete als Wahlmöglichkeit sog. "russische Klassen" ein, in denen die Kinder von der 1. Klasse an nur auf russisch unterrichtet wurden.

Das erfolgreiche Ergebnis der dritten Periode lautet nach Bljagoz (ebd. S. 20): In Adygea ist ein bedeutender Teil der (adygeischen) Bevölkerung zweisprachig, z.B. die Intelligenz, viele junge Leute, Schüler der 4. bis 10. Klassen, Studenten der mittleren und höheren Bildung, Mittelschüler u.a. Der Anteil der einsprachigen Bevölkerung ist geringer. Er ist in der alten und mittleren Generation und bei Kindern bis zum Schulalter zu finden.

Bljagoz (1977, 18) spricht sich lobend über diese Entwicklung aus:

"Sejčas adygejcy, kak i vse narody Sovetskogo Sojuza, imejut bol'soe stremlenie k glubokomu izucheniju russkogo jazyka, ibo každyj iz nich znaet, čto svobodnoe vladenie étim jazykom sposobstvuet priobřeniju čeloveka ne tol'ko k russkoj, no i k mirovoj kul'ture. ... V nastojaščee vremja adygejcy ne tol'ko izučajut russkij jazyk, no i dlja mnogich, osobенно dlja intelligencii i

⁵² Bei Bljagoz ist diese Periode ohne zeitliche Begrenzung angegeben. Mit der beginnenden Wende ab 1985 trat eine neue Periode ab ca. 1990 ein.

⁵³ Diese Entwicklung vollzog sich auch bei den anderen Tscherkessen, z.B. den Kabardinern in der Kabardinisch-Balkarischen AR, wo 1965 beschlossen wurde, daß Russisch die Mutter-sprachen als Unterrichtsmedium von der 1. Klasse an ablösen sollte.

opredelenoj časti molodeži, on stal vtorym rodnym jazykom, sredstvom obščenija i priobščenija k dostiženijam nauki, techniki i kul'tury."

Sinngemäß übersetzt:

"Wie alle Völker der Sowjetunion bemühen sich die Adygeer jetzt um eine vertiefte Kenntnis der russischen Sprache, da sich jeder von ihnen bewußt ist, daß die Beherrschung dieser Sprache nicht nur den Zugang zur russischen Kultur, sondern auch zur internationalen Kultur ermöglicht ... In der heutigen Zeit wird die russische Sprache von den Adygeern nicht nur studiert, sondern für viele von ihnen, besonders für die Intelligenz und einen bestimmten Teil der Jugend, wurde sie zur zweiten Muttersprache, zum Mittel der Kommunikation und Zugang zu den Errungenschaften der Wissenschaft, Technik und Kultur."

3.2.2.3 Verlust von Funktion und Domänen des Adygeischen

Die intensivierte Förderung des Russischen, die um 1940 begann und bis zur Wende durch "Perestrojka" anhielt, führte unter den Adygeern nicht nur zur Zweisprachigkeit, sondern auch zu nachlassender muttersprachlicher Kompetenz und zum Sprachwechsel bei Teilen der adygeischen Bevölkerung. Es gibt ab der mittleren Generation, vor allem unter der Intelligenz, in der Stadt Maikop lebende Adygeer, die eine adygeische aktive Sprachkompetenz gar nicht mehr oder mangelhaft aufweisen. Bei dieser Gruppe kann man bereits von einem vollzogenen Sprachwechsel reden.

Laut den Daten des Staatlichen Komitees für Statistik in Adygea handelt es sich dabei nur um einen geringen Teil der Bevölkerung: 1989 sagten von 95.439 Adygeern 93.925 (98,4 %) aus, daß Adygeisch ihre Muttersprache sei. Allerdings ist der Grad der Sprachkompetenz daraus nicht ersichtlich.

Die adygeische Rede einiger in Maikop ansässiger Adygeer ist von einem russischen Akzent gefärbt, was bereits Cyplenkova (1965, 22) feststellte. Dies wird bei der Assimilation adygeischer Laute an das Russische deutlich und bei dem Verlust der Fähigkeit, adygeische glottalisierte und labialisierende Laute zu artikulieren. Eine Untersuchung von Bljagoz (1982, 18) zeigte folgende Resultate: Von 50 Schülern der 4./5. Klasse einer Schule in Maikop sprachen 32 fließend Adygeisch und Russisch; 8 sprachen Adygeisch mit fremdem Akzent; 10 verstanden Adygeisch ohne es zu sprechen, für sie war Russisch Umgangssprache in Schule und Familie.

Die adygeische Sprache kann sich in Maikop sehr schwer behaupten, da dort die russischsprachige Bevölkerung in der Mehrheit ist (vgl. statistische Angaben in Kap. 3.4.). Der wesentliche Träger der adygeischen Sprache ist die Landbevölkerung.

In seinem Vergleich der Zweisprachigkeit und der damit verbundenen muttersprachlichen Kompetenz von Adygeern auf dem Land und in der Stadt schrieb Bljagoz (1982, 18), daß die erste Gruppe Russisch auf der Grundlage der Muttersprache lernte und ohne Mühe von einer Sprache in die andere übersetzen könnte, was den Städtern oft schwierig. In der Stadt würden beide Sprachen von Anfang an parallel gelernt, so daß sie in der Rede des einzelnen mehr oder weniger autonom funktionierten.

Dazu ist anzumerken, daß, obwohl grundsätzlich dieser Unterschied zwischen Stadt und Land weiterhin besteht, auch auf dem Land die adygeische Sprachkompetenz bei vielen jungen Leuten nachgelassen hat, weil offensichtlich auch bei ihnen russische Anteile Funktionen in der Muttersprache ersetzt haben. Das zeigen auch einige Textbeispiele (vgl. Kap. 4.6.4.).

Gründe hierfür sind, neben den Auswirkungen der 1960 begonnenen Russifizierungstendenz durch die Schule, die voranschreitende Beeinflussung durch die russischen Medien, vor allem das Fernsehen, und das Sprachverhalten der Elterngeneration, die eine "Mischsprache" vermittelten. Auch bei den Kindern auf dem Land beginnt die Aneignung des Russischen heute bereits im Vorschulalter.

Die von Bljagoz (1982, 17) genannte Verteilung von Domänen beim Sprachgebrauch der Adygeer: Adygeisch in der Familie, Russisch für Arbeit und geistige Interessen, kann auch heute noch weitgehend bestätigt werden. Man muß jedoch darauf hinweisen, daß auch in der Familie der Anteil des Russischen zugenommen hat.

3.3 Perestrojka - Wiederbelebung der nationalen Sprachen

Auf dem Hintergrund politischer Veränderungen in der Sowjetunion unter Gorbatschow seit 1985, bekannt als *Perestrojka* ('Umbau') und *Glasnost* ('Offenheit'), und der daraus folgenden Lockerung des Sowjetsystems kam bei vielen Völkern der großen Staatengemeinschaft auch das Verlangen nach Anerkennung ihrer nationalen Rechte auf. Unter den nationalen Minderheiten hat sich ein neues Selbstbewußtsein der eigenen Volksidentität entfaltet, das einhergeht mit einer Betonung und Wertschätzung der eigenen Kultur und Sprache. Gewählte Vertreter der verschiedenen Nationalitäten wandten sich gegen die fortschreitende Russifizierung, und ein Prozeß der Wiederbelebung des Gebrauchs der Muttersprachen ist bei vielen in Gang gekommen.

In Adygea fingen engagierte adygeische Linguisten und Pädagogen in den Forschungs- und Bildungseinrichtungen damit an, Pläne zur Förderung der adygeischen Sprache im öffentlichen und privaten Lebens zu entwerfen; ein Komitee für die Belange der Sprachentwicklung wurde gegründet. Die Bemühungen um eine Wiederbelebung der adygeischen Sprache haben inzwischen ihre ersten Auswirkungen in der Erziehung und Bildung, in den Medien und der Sprachplanung gezeigt.

3.3.1 Adygeische Sprachplanung

Eine wesentliche Voraussetzung zur größeren kulturellen Autonomie war dadurch gegeben, daß der "Adygeische Autonome Bezirk" (*Adygejskaja Avtonomnaja Oblast'*) 1991 den von den Adygeern beantragten Status der autonomen "Republik Adygea" innerhalb der Russischen Föderation erlangte. Dieser Entscheidung der übergeordneten Gremien in Moskau war ein zähes Ringen der Adygeer um Bewilligung gegen den Widerstand der in Adygea lebenden russischen Bevölkerung vorangegangen. Durch die Mehrheitsverhältnisse der Einwohner, wonach die Adygeer nur ein Viertel der Gesamtbevölkerung ausmachen (s. Statistik in 3.5.), waren die Verhandlungen sehr erschwert worden.

Die Zusammensetzung der Regierung von Adygea ist national gemischt. Bei der Verteilung der Sitze im Parlament wird dem Anspruch der Adygeer auf bestimmte Vorrechte in ihrem Heimatgebiet Rechnung getragen. Die Wahlordnung der Deputierten des Staatsrates der Republik Adygea ist nach dem Prinzip der paritätischen Vertretung konzipiert (s. Verfassung der Republik Adygea Art. 64, 1995, 29). Nach dem geltenden Verfahren machen die adygeischen Abgeordneten beinahe die Hälfte der 45 stimmberechtigten Mitglieder des Parlaments aus: 20 Adygeer, 22 Russen, zwei Armenier, ein Griech. In der Verfassung wurde auch verfügt, daß der demokratisch gewählte Präsident der Republik ein Adygeer sein soll. Seine Stellvertreter sind zwei Adygeer und zwei Russen.

Auch die "Beförderung" des Adygeischen Staatlichen Pädagogischen Instituts zur Universität 1992 war ein Schritt innerhalb des Prozesses der Stärkung des nationalen adygeischen Prestiges. An der Universität gibt es eine "Nationale Fakultät", in der adygeische Sprache und Literatur sowie adygeische Geschichte und Kultur die Schwerpunkte bilden und in adygeisch gelehrt werden.

Bestrebungen der Adygeer, Funktionsbereiche der adygeischen Sprache gesetzlich zu festigen und zu erweitern, wurden durch den Erlass des neuen Gesetzes "Über die Sprachen der Völker der RSFSR" vom 25. Oktober 1991 begünstigt. Dieses Gesetz, das zur Bewahrung sowie der gleichberechtigten und eigenständigen Entwicklung der Sprachen der Völker der Russischen Föderation verhelfen soll, wurde die Grundlage für das Sprachengesetz der Republik Adygea, "Zakon o jazykach narodov Respubliki Adygeja", das am 31.3. 1994 in Kraft trat und Adygeisch neben Russisch zur Staatssprache (Kap. 1, Art. 3) machte.

Gemäß Kap. 1, Art. 5 des Gesetzes gewährleistet die Republik Adygea das gleichberechtigte Funktionieren des Russischen und des Adygeischen als Staatssprachen und schafft Bedingungen für das Erlernen und das Studium der adygeischen Sprache und Literatur, der Geschichte und Kunst der Völker Adygeas in allen Bildungseinrichtungen der Republik.

Kap. 3, Art. 12 besagt, daß Texte von Gesetzen und Bestimmungen zweisprachig veröffentlicht werden. Kap. 4 handelt von der Anwendung der Staatssprachen im Amts- und Geschäftsverkehr und der Erstellung zweisprachiger Dokumente, z.B. Vordrucke und Stempel. Weitere Artikel schließen den Gebrauch beider Staatssprachen in Rechtspflegeorganen und in den Medien ein.

Gemäß Art. 8 des Gesetzes, in dem sich die Regierung verpflichtet, ein staatliches Konzept zur Bewahrung und Entwicklung der Staatssprachen auszuarbeiten, hat das Ministerium für Wissenschaft und Bildung ein Programm zur Durchführung des Sprachengesetzes (Programma realizacii Zakona Respubliki Adygeja "O jazykach narodov Respubliki Adygeja") für den Zeitraum von 1995 - 2000 entworfen.

Die Maßnahmen betreffen unter anderem:

- Ausbildung von pädagogischem Personal an den Bildungseinrichtungen und den Entwurf von Lehrplänen und methodischen Hilfen, wobei die Vermittlung von Sprache und Kultur den Schwerpunkt bildet;
- Schaffung eines Programms für den Amtsverkehr und Gründung einer Kommission für Fragen der Terminologie;
- Wissenschaftliche Forschung, z.B. soziolinguistische Studien der besonderen Situation Adygeas;
- Herstellung von Druckerzeugnissen;
- Erstellen von Lehrprogrammen "Adygeisch als Fremdsprache";
- Gründung eines Lehrzentrums für das Erlernen der Staatssprachen für Repatrianten;
- Sprache in den Medien.

Die Durchführung der Programme überprüft eine Kommission des Ministeriums. Im folgenden gebe ich einige Auszüge des Berichts einer Mitarbeiterin des Ministeriums, M. Alieva, aus dem Frühjahr 1996.

Es wird ausdrücklich vermerkt, daß seit dem Erlass des Sprachengesetzes die Maßnahmen, um die Bevölkerung an die adygeische Sprache heranzuführen, bedeutend aktiviert

wurden. An 94 allgemeinbildenden Schulen mit ethnisch gemischter Zusammensetzung wird Adygeisch als Unterrichtsfach gelehrt. In den 42 (adygeischen) "Nationalen Schulen" ist Adygeisch Unterrichtssprache vom 1. bis 4. Schuljahr, von der 5. bis 11. Klasse verläuft die Ausbildung auf russisch und Adygeisch wird als Fach gelehrt. An den 5 Fachschulen und 13 Berufsschulen wird Adygeisch ein bzw. zwei Jahre vermittelt.

Dadurch, daß Adygeisch den Status der Staatssprache erlangte, verdoppelte sich an der Adygeischen Staatlichen Universität die Anzahl der Stunden in adygeischen Disziplinen. Zu den neu geschaffenen Disziplinen gehören: Einführung in die Kaukasologie, Kultur der adygeischen Rede, Stilistik der adygeischen Sprache, adygeische Literatur des 19. Jhs., adygeische ausländische Literatur, adygeische Literatur für Kinder und Kabardinisch. An allen Fakultäten wurde Adygeischunterricht für Adygeer eingeführt, die die Muttersprache nicht beherrschen, und Vertreter anderer ethnischer Gruppen, die Adygeisch lernen wollen.⁵⁴

Zu den besonderen Veranstaltungen an den allgemeinbildenden Einrichtungen gehört die jährliche "Woche der adygeischen Sprache und Kultur", um bei der russischsprachigen Bevölkerung das Erlernen der adygeischen Sprache, Kultur und der Bräuche der Adygeer zu fördern.

Zu den weiteren Veränderungen im Rahmen der neuen Sprachenpolitik gehört auch der verstärkte Gebrauch der adygeischen Sprache in den Behörden. Auch Vertreter der Regierung verwenden mehr Adygeisch als früher. Laut Auskunft eines Hochschullehrers genierten sich früher die Abgeordneten, Adygeisch in den Sitzungen zu sprechen. Jetzt werden weniger russische Wörter in der öffentlichen adygeischen Rede gebraucht, die Terminologie wird übersetzt.

Neben vermehrten Publikationen adygeischer Linguisten und Pädagogen auf adygeisch hat auch der Gebrauch der adygeischen Sprache in den Medien und kulturellen Einrichtungen, z.B. im Radio, Fernsehen und Theater zugenommen. (s. Verzeichnis der Medien in adygeischer Sprache 3.4.). Der Anteil der Russismen in adygeischen Zeitungen und Zeitschriften, im Radio und Fernsehen ist zurückgegangen. Terminologien, die aus dem Russischen übernommen wurden, werden neuerdings ins Adygeische übersetzt. Auffallend ist unter anderem, daß in jüngster Zeit in den Medien und Bildungseinrichtungen die adygeischen Monatsnamen anstelle der russischen gebraucht werden.

3.3.2 Adygeisch als Unterrichtssprache

Eine wichtige Maßnahme im Rahmen der neuen Sprachplanung ist die Wiedereinführung des Muttersprachenunterrichts in den Schulen. Dabei ergeben sich für die "Nationalen Schulen" in den adygeischen Dörfern und den Schulen in der Stadt unterschiedliche Aufteilungen.

3.3.2.1 Adygeisch an den "Nationalen Schulen"

Die Schulreform an den "Nationalen Schulen" beschreibe ich am Beispiel des abdzachi-schen Dorfes Hakurinehabl: (Die Informationen habe ich in den Jahren 1993 bis 1996 von dem einheimischen Lehrer Aslan Betschemug erhalten.) Es gibt eine Einheitsschule, die von Schülern der 1. bis 11. Klasse besucht wird. (1993 hatte die Schule 870 Schüler, 33 Klassen und 80 Lehrer, fünf davon Russen.)

⁵⁴ Neben Russisch und Adygeisch werden auch Armenisch in drei Schulen, Griechisch in einer Schule und Tatarisch am Pädagogischen College gelehrt.

Die Neuerungen umfassen folgende Bereiche:

Seit 1991 gibt es keine sog. "russische Klasse" mehr, in der die Unterrichtssprache vom ersten Schuljahr an Russisch war. Alle Schüler fangen mit Adygeischunterricht an. Bei der Planung des Unterrichts auf adygeisch wurden in den vergangenen Jahren verschiedene Experimente durchgeführt, die ein unterschiedliches Maß an Muttersprachenunterricht beinhalteten. Nach der neuesten Verordnung gilt ab 1. September 1996 für alle Schüler der 1. bis zur 4. Klasse Adygeisch als Unterrichtssprache; Russisch wird als Fach gelehrt. In der 1. Klasse werden die Fächer Adygeisch, Rechnen, Kunst und Musik erweitert. In den nächsten Klassen kommen Naturkunde und Geschichte hinzu. Mit der 5. Klasse erfolgt ein Einschnitt, da Russisch die Unterrichtssprache wird, Adygeisch wird als Fach weitergeführt. Der Anteil des Adygeischunterrichts beträgt wöchentlich sechs Stunden neben den auf russisch erteilten Fächern, außerdem kommt eine Fremdsprache hinzu. Von der 6. bis zur 9. Klasse gibt es jeweils zwei Stunden "Adygeische Sprache" und zwei Stunden "Adygeische Literatur"; in der 10. und 11. Klasse wird Adygeisch nur noch drei Stunden erteilt, weil "Adygeische Sprache" auf eine Stunde reduziert wird.

Eine weitere Neuerung, durch die den Schülern die Besonderheit der adygeischen Kultur, Sitten und Bräuche vermittelt werden soll, ist die Einführung des Faches "Adyge Etikette", das von der 1. bis zur 9. Klasse gelehrt wird. In der 10. und 11. Klasse gibt es je zwei Stunden "Ethnopädagogik", was die Vermittlung traditioneller adygeischer Methoden der Erziehung von Kindern und Jugendlichen beinhaltet (s. Šorov 1993: Étnopedagogika adygskich narodov (auf adygeisch)). Der adygeische Unterricht wird in der 11. Klasse mit einem adygeischen Abschlußexamen beendet.

3.3.2.2 Adygeisch an den Schulen und anderen Bildungseinrichtungen der Hauptstadt Maikop

In der Stadt Maikop mit ihrem hohen russischen Bevölkerungsanteil wurde in den 60er Jahren der adygeische Unterricht an den Schulen ganz eingestellt. Im Rahmen der neuen Sprachpolitik wurden in einigen Schulen in Maikop sog. "adygeische Klassen" eingerichtet, in denen Adygeisch von der 1. Klasse an als Fach angeboten oder sogar in den ersten vier Schuljahren als Unterrichtsmedium geführt wird.

So wird z.B. in der 22. Schule in Maikop von der 1. bis zur 11. Klasse an adygeische Sprache und Literatur angeboten. Wöchentlich macht das nur 3 bis 4 Stunden aus. Verstärkter Adygeischunterricht wird am adygeischen "Gymnasium" erteilt, an dem ähnlich wie in den "Nationalen Schulen" von der 1. bis 4. Klasse Adygeisch die Unterrichtssprache ist, und als Fach bis zur 11. Klasse geführt wird.

Zur Förderung der adygeischen Sprache wurden auch spezielle Kindergärten eingerichtet, in denen Kindern vom 3. Lebensjahr an Adygeisch vermittelt wird.

Am Pädagogischen College in Maikop werden auch russische Studenten zu Adygeischlehrern für Grundschulen ausgebildet. - Für Erwachsene gibt es besondere Kurse.

3.3.3 Schwierigkeiten bei der Durchführung sprachbewahrender Maßnahmen

Der Erfolg der Aktivitäten zur Unterstützung der adygeischen Sprache wird erst im Laufe der nächsten Jahre zu ermessen sein. Doch bereits in diesem frühen Stadium gibt es Hindernisse, die die Durchführung der Programme gefährden:

- Fehlende finanzielle Mittel

Das wirkt sich vor allem in einem großen Mangel an Lehrbüchern aus. Von den Lehrern wird teilweise verlangt, Lehrmaterial selbst zu übersetzen oder herzustellen.

- Fehlendes Lehrpersonal

Es gibt bisher nicht genügend Lehrer, um an allen Schulen den Adygeischunterricht durchzuführen.

- Verzögerungen bei der Durchführung des Sprachengesetzes

Einige im Gesetz beschlossene Maßnahmen, z.B. der in Kap. 4 genannte zweisprachige Amtsverkehr und die Erstellung zweisprachiger Dokumente, benötigen etliche Jahre der Vorbereitung.

- Emotionale Barrieren

Den Lehrern, die bisher überwiegend auf russisch unterrichtet haben, fällt der Unterricht auf adygeisch schwer.

Auch Eltern müssen vom Vorrang des Adygeischunterrichts überzeugt werden. Die meisten von ihnen sind in einer anderen Ära erzogen worden und sind besorgt, daß ihre Kinder durch den verstärkten Muttersprachenunterricht und eingeschränkten Russischunterricht in den ersten Schuljahren russischen Kindern gegenüber einen Nachteil haben. Diese Einstellung zeigt sich an der verhältnismäßig geringen Zahl von Schülern, die adygeische Klassen in Maikop besuchen.

- "Maßnahmen von Oben"

In einem Interview äußerte eine adygeische Linguistin, daß die Maßnahmen zur Förderung des Adygeischen einen "künstlichen Charakter" haben. Die Bemühungen drücken den Wunsch der Intelligenz nach einer Belebung der adygeischen Sprache aus, während andere Bevölkerungsschichten keinen Wert in der Erhaltung des Adygeischen sehen.

- Haltung der russischsprachigen Bevölkerung

Aufgrund der neuen Gesetzgebung entstanden neue Konfliktpunkte mit der nichtadygeischen russischsprachigen Mehrheit. So wird von einigen Vertretern dieser Bevölkerungsgruppe eine Ablehnung gegen das Erlernen der adygeischen Sprache zum Ausdruck gebracht, weil sie die Einschränkung von Privilegien des Russischen als einen diskriminierenden Akt empfinden (zu ähnlichen Beobachtungen in Estland vgl. Mart Rannut 1994, 189).

3.4 Medien in adygeischer Sprache

a) Zeitungen und Zeitschriften

Die Entwicklung von Druckerzeugnissen in adygeischer Sprache begann nach der Gründung des "Adygejskaja Avtonomnaja Oblast'" (AAO) 1922.⁵⁵ Die erste Zeitung erschien 1923: "Adyge Maqe" ('Adygeische Stimme') (vgl. Kumachova 1972b, 18).

⁵⁵ Gründungsdatum 7. Juli 1922 (s. "Nekotorye statističeskie materialy o korennoj naciona'lnosti Respubliki Adygeja", Goskomstat rossijskoj federacii, Goskomstat Respubliki Adygeja, o.J.)

Im Juli 1995 waren von den Zeitungen und Zeitschriften, die es bereits vor der Wende durch Perestroika gab, noch folgende vorhanden: (Die adygeischen Titel gebe ich in russischer und der von mir konzipierten lateinischen Orthographie wieder; den russischen Titeln füge ich eine transliterierte Version hinzu.)

Zeitung in adygeischer Sprache: Адыгэ Макъэ (adige maqe) 'Adygeische Stimme', erscheint fünfmal in der Woche.

Zeitschrift in adygeischer Sprache: Литературно-художественное альманах «Зэкошынъ» (literaturno-xudojestvennoe almanaxew "Zeqošniq") 'Freundschaft', erscheint unregelmäßig mehrmals im Jahr.

Zeitungen in den Landkreisen (Rajonen) auf adygeisch-russisch:

- Единство (Edinstvo)
- Согласие (Soglasie)
- Дружба (Družba)
- Заря (Zarja)
- Кошхабльские Вести (Košchabl'skie Vesti) (nannte sich bis September 1993 Путь Ильича (Put' Il'iča))

Aus finanziellen Gründen wurde im Verlauf des Jahres 1993 das monatliche Blatt des Kulturministeriums, Джэрпэджэй (Cerpecej) 'Echo', eingestellt; dagegen konnte die Zeitung des Kulturvereins, Гъуаз (guaz) 'Bote', nach einjähriger Pause ihre Publikation ab März 1994 wieder aufnehmen.

Seit 1992 gibt es eine religiöse Zeitung (islamischer Prägung): Благодарение, auf adygeisch Тхам ы нэшү (Tham i neš'u), die zweimal monatlich erscheint.

b) Radio und Fernsehen

Überblick über die Sendezeiten und Programme der adygeischen Tele-Radio-Gesellschaft in Maikop 1995 (erfragt von einer leitenden Mitarbeiterin):

Radioprogramme in adygeischer Sprache werden täglich zweimal 30 Minuten lang gesendet, morgens um 8 Uhr und nachmittags um 16 Uhr. Diese 30 Minuten werden folgendermaßen gefüllt: Vormittags 10 Minuten Nachrichten und Informationen, 20 Minuten verschiedene Themen, montags und samstags Lieder; nachmittags: Nachrichten, Lieder und Interviews.

Darüber hinaus gibt es einstündige Programme am Montagabend mit internationalen Nachrichten, samstagnachmittags mit Nachrichten über den Kaukasus und sonntagabends mit Nachrichten, Liedern und Informationen. In den Monaten, die einen 5. Sonntag enthalten, wird abends eine Sendung über die (historischen) "Wurzeln" der Adygeer ausgestrahlt.

Das Fernsehen der Republik Adygea, das 1993 nur zweimal in der Woche viertelstündige Sendungen in adygeischer Sprache anbot, hat seit 1995 jeden Abend außer sonntags ca. einstündige Sendungen zu Themen, die überwiegend das soziokulturelle Umfeld der Adygeer und der in der Republik lebenden anderen Volksangehörigen betreffen. Die Hälfte der Sendezeit ist in der Regel auf russisch mit der Begründung, auch die russischen Zuschauer ansprechen zu wollen und die Adygeer, die ihre Muttersprache nicht mehr genügend beherrschen. Die Sendungen, in denen bis Mitte 1995 adygeische Folklore mit Tänzen und Liedern einen großen Raum einnahm, enthalten seit Ende 1995 ein vielfältigeres Programm, das vor allem auch junge Leute ansprechen soll.

3.5 Karten und statistische Angaben

Karte 1 Kaukasische Republiken

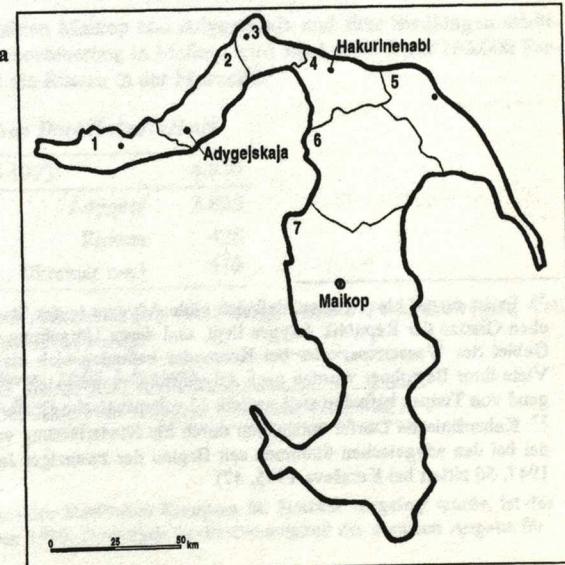
(Quelle: Information zur politischen Bildung Nr. 236/1992, S. 3)



Karte 2

Autonome Republik Adygea

(Quelle: Meretukov 1990)



Adygea ist in sieben Verwaltungskreise (Rajon) unterteilt. Tabelle 5 zeigt die Verteilung der adygeischen (temirgoischen, bschedugischen, schapsugischen, abdzachischen) und kabardinischen Dörfer in den Kreisen.

Tabelle 5 Anzahl adygeischer und kabardiner Dörfer in den Kreisen der Republik Adygea (nach Meretukov 1990, 305-308)

Dörfer						
Rajon	temirgoi.	bschedug.	schapsug.	abdzach.	kabard. ⁵⁶	
1 Oktjabr'skij		5	4			
2 Teučeskij		15				
3 Krasnogvardejskij	3	1		1		
4 Šovgenovskij	5			1		
5 Košechabl'skij	2				3	
6 Giaginskij						
7 Majkopskij						
gesamt	10	21	4	1	4	

Weitere Konzentrationen adygeischer Ansiedlungen befinden sich in den Städten Maikop und Adygejskaja (vgl. statistische Angaben s. S. 78).⁵⁷

⁵⁶ Es ist darauf hinzuweisen, daß sich viele Adygeer in der Stadt Krasnodar, die an der nördlichen Grenze der Republik Adygea liegt, und deren Umgebung niedergelassen haben. Auf dem Gebiet des Wasserreservoirs bei Krasnodar befanden sich bis 1974 acht adygeische Dörfer. Viele ihrer Bewohner wurden nach Adygejskaja umgesiedelt. Westlich von Adygea in der Gegend von Tuapse befinden sich weitere 13 schapsugische Dörfer.

⁵⁷ Kabardinische Dörfer entstanden durch die Niederlassung von Kabardinern aus der Kabardien bei den adygeischen Stämmen seit Beginn der zwanziger Jahre des 19. Jhs. (s. Mamontov 1947, 56 zitiert bei Keraševa 1995, 47).

Statistische Angaben

(Quelle: Unterlagen des "Staatlichen Komitees für Statistik der Republik Adygea" (Goskomstat Respubliki Adygeja))

Bevölkerungszahl in Adygea

Gesamtbevölkerung am 1.1.1993:	446.800	58
Adygeer	95.439	
Russen	293.640	
Ukrainer	13.755	
Weißrussen	2.701	
Armenier	10.460	
Tataren	2.666	
Zigeuner	1.134	
Griechen	1.516	
Deutsche	1.805	
u.a.		

Insgesamt werden Angehörige von 96 Nationalitäten in Adygea registriert!

Anzahl der Adygeer in Stadt und Land

	1979	1989
adygeische Landbevölkerung:	63.971	63.598
adygeische Stadtbevölkerung:	22.417	31.841

(davon in Maikop 16.370)

Zu den Städten in Adygea zählen Maikop und Adygejskaja und fünf Siedlungen städtischen Charakters. Die Gesamtbevölkerung in Maikop wird am 1.1.1993 mit 163.000 Personen angegeben, davon sind die Russen in der Mehrzahl.

Bevölkerung im abdzachischen Dorf Hakurinehabl

Gesamtbevölkerung am 1.4.1993:	4.830
Adygeer	3.895
Russen	425
andere (Tataren, Armenier, Ukrainer u.a.)	510

Der Bevölkerungszuwachs hat prozentual eine rückläufige Tendenz, u.a. deswegen, weil die Sterberate höher ist als die Geburtenrate.

1989: 4.009 (davon 3.562 Adygeer)

Stand 1.1. 1993: 4.371 (Der Anteil der Adygeer war nicht vermerkt.)

⁵⁸ Diese Zahl, die mir im Büro des Staatlichen Komitees für Statistik vorgelegt wurde, ist das Ergebnis der Volkszählung von 1989. Deswegen ist die Genauigkeit der gleichen Angabe für 1993 zu bezweifeln.

Anzahl der adygeischen Jugendlichen ab 15 Jahren aufwärts mit unterschiedlicher Schulbildung

	1979	1989
Gesamt	70.003	61.803
höhere Schulbildung:	5.048	8.363
sog. mittlere Spezialschule:	6.737	13.836
allgemeine 10jährige Schule:	15.406	21.873
allgemeine 8jährige Schule:	13.995	11.269
3jährige Elementarschule:	9.551	7.369
Personen ohne Schulbildung: (dazu gehören vor allem Menschen, die über 80 Jahre alt sind.)	10.089	6.152

Verbreitung der adygeischen Muttersprache (MS) in Adygea

Gesamtzahl der Adygeer	davon nennen als MS				
	Adygeisch	%	Russisch	%	andere Sprachen
1979: 86.388	85.303	98,7	1.080	1,2	5
1989: 95.439	93.925	98,4	1.480	1,5	34

0,1 % beherrschen andere Sprachen, die in den Angaben nicht genauer definiert werden.

Als Vergleich stelle ich die Angaben bei Gardanov (1968, 337) gegenüber, die sich auf die Gesamtergebnisse für den Nordkaukasus aus der Volkszählung in der Sowjetunion von 1926 und 1959 stützen.

1926 bezeichnen unter den Adygeern	99,7 % Adygeisch als ihre MS
	0,3 % Russisch als ihre MS
1959 bezeichnen unter den Adygeern	98,1 % Adygeisch als ihre MS
	1,9 % Russisch als ihre MS

Setzt man die Verlässlichkeit der Zahlen voraus, dann zeigen die Ergebnisse, daß der Muttersprachengebrauch der Adygeer innerhalb ihres Heimatgebietes doch eher gewahrt wird. Allerdings sagen die Zahlen nichts über die Sprachkompetenz aus, deshalb stellen sie nur einen allgemeinen Rahmen für einen quantitativen, nicht aber qualitativen Sprachwandel dar.

Verbreitung der adygeischen Sprache unter Einwohnern anderer Volkszugehörigkeit in Adygea 1979 (aus den Daten der Volkszählung von 1979 bei Bljagoz 1982, 20):

Gesamtbevölkerung	404.390
Einwohner anderer Volkszugehörigkeit mit adygeischer Sprachkompetenz:	577
darunter Russen	378
Armenier	13
Tataren	130
Tscherkessen	59
Kabardiner	60
Griechen	27

Die wachsende russische Sprachkompetenz unter den Adygeern ist auch aus den Daten der Volkszählungen der ehemaligen Sowjetunion ersichtlich. Allerdings ist dabei zu beachten, daß die Zahl der Adygeer, die sich außerhalb ihres Heimatgebiets niedergelassen, im Verlauf der angegebenen Jahre auch zunahm.

Prozentsatz der adygeischen Bevölkerung in Adygea

1970	1979	1989
81,6 %	79,6 %	76,5 %

Es ist zu erwarten, daß der Prozentsatz in den letzten Jahren mit den adygeischen Rückwanderern aus der Diaspora wieder zugenommen hat.

Prozentsatz der Adygeer in der Sowjetunion, die angeben, fließend Russisch sprechen zu können:

1970	1979	1989
67,9 %	76,7 %	81,7 %

59 Angehörige des karatschaisch-tscherkessischen Gebiets

60 Angehörige der kabardinisch-balkarischen Republik